



Offenes Ohr für Großprojekt:

Oberbürgermeister Burkhard Jung besucht die Museumsscheune Liebertwolkwitz

Zweimal verschoben. Dann hat es endlich geklappt - das Liebertwolkwitzer Marktgespräch. Kürzlich war Oberbürgermeister Burkhard Jung noch in China. Am vergangenen Donnerstag dann in der Museumsscheune Liebertwolkwitz.

Wolf-Dieter Schmidt, Präsident des Interessenvereins Völkerschlacht bei Leipzig 1813 und Ortsvorsteherin Karin Kwetkus, die mit historischem Häubchen optisch auf das Thema des Abends hinwies, begrüßten OBM Jung besonders herzlich.

In großer Runde saßen alle kleinen und großen Vereine wie Heimatverein, Partnerschaftsverein, Sportverein, Karnevalsverein aber auch der Kirchenvorstand und die Leiter der Grund- und Mittelschule am Tisch. Alle nutzten die Chance, ihre Arbeit dem Stadtoberhaupt vorzustellen. Aber eigentlich ging es um das Liebertwolkwitzer Projekt schlechthin.

"Wir möchten den Leipziger Ortsteil Liebertwolkwitz in die Zeit der Völkerschlacht 1813 zurückversetzen", erklärte Schmidt. Vom 16. bis zum 19. Oktober 2008 soll das Dorf auferstehen, Bauernhöfe rund um den Marktplatz in historischem Ambiente zum Besuch einladen. "Seit 27 Jahren hält unser Verein die Geschichte lebendig. Der Patrouillenritt ist inzwischen vielen bekannt" so Schmidt. Zum ersten Male soll nun das zivile Leben in jenen Oktobertagen im Mittelpunkt stehen. "Während der Feierlichkeiten zur Völkerschlacht wurden bisher immer die Gefechtsdarstellung und das Biwak gezeigt.

Dabei waren die meisten Soldaten in den Scheunen der Bauern untergebracht", so Schmidt, der von "Marktsprecher" Lutz Zerling in historischer Tracht unterstützt wurde. Zerling sprach von Edutainment, was den hoffentlich zahlreichen Besuchern im nächsten Jahr geboten werden soll. "Unterhaltung und Geschichte - zusammen soll das eine spannende, interessante Sache werden", machte Zerling Appetit.

OBM Jung staunte über die Riesenaufgabe, die die Liebertwolkwitzer gemeinsam stemmen wollen. "Und das Ganze soll drei Tage dauern? Wird da ein komplettes Drehbuch geschrieben? Muss ich mir da ausgefeilte Szenen vorstellen?", fragte Jung nach. Schmidt und Zerling bestätigten Jungs Vermutung.

Es gäbe sogar mehrere Drehbücher zu Brettbühne, zu einzelnen Begegnungen und Gesprächen der Dorfbewohner. "Wir gehen eigentlich jetzt schon in die heiße Phase", sagte Schmidt. Möglich werde das nur durch die gute Zusammenarbeit aller Beteiligten. "Bei uns wird über den Tellerrand geschaut", betonten alle. "Sie sind ein wunderschönes Dorf inmitten Leipzigs, weil sie eine funktionierende Gemeinschaft haben.

Herzlichen Glückwunsch dazu", lobte Jung zum Schluss und versprach ein offenes Ohr für das 1813-Projekt.

Ulrike Witt

